Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt."

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten" (Anzeiger für Elsterberg und Umgegend) erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt Abends vor jedem Erscheinungstage.) — Der Pränumerations-Preis bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens 12 Uhr Mittags für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Corpus-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 0 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 98. Dienstag, den 20. August 1901. **27. Jahrg.**

Vom Philippinenkrieg.

England steht mit seiner Nichtachtung der völkerrechtlichen Kriegsgebräuche nicht allein; auch die Amerikaner sind in ihrem Kampfe gegen die Filipinos, den sie mit rein militärischen Mitteln ebenfalls nicht bewältigen können, zu Blutdekreten geschritten, die den weiter kämpfenden Gegner einfach für vogelfrei erklären. Nach telegraphischer Meldung gab General Mac Arthur in einer Proklamation bekannt, daß, da es eine Regierung de facto nicht mehr gebe, jeder Filipino, der nach einem bestimmten Zeitpunkte einen amerikanischen Soldaten töten sollte, als Mörder angesehen werden würde. — Die amerikanische Herrschaft auf den Philippinen umfaßt bekanntlich einen noch viel kleineren Teil des beanspruchten Gebietes als die englische in den Burenrepubliken; der Erlaß eines Aechtungsdekrets entbehrt also vollends jeder Rechtsgrundlage in den thatsächlichen Verhältnissen. So geben die beiden angelsächsischen Weltmächte, in denen viele Leute noch vor wenigen Jahren den Hort der Freiheit und Humanität erblickten, der Welt das traurige Beispiel eines vollständigen Rückfalls in die barbarischen Kriegsgewohnheiten früherer Jahrhunderte; wahrlich ein bitterer Hohn auf die mit so vielen Hoffnungen begrüßte Haager Konferenz, deren Beschlüsse auch von jenen Mächten vor kurzem feierlich ratifiziert worden sind.

Politische Rundschau.

— Das Mausoleum Kaiser Friedrichs bei der Friedenskirche zu Potsdam ist jetzt, nachdem die Gruft, welche die irdischen Ueberreste der Kaiserin Friedrich birgt, wieder mit der Marmorplatte bedeckt ist, dem Besuche des Publikums wieder freigegeben. Da zugleich in dem Mausoleum und in den Säulengängen des Atriums bei der Friedenskirche die zahlreichen Kränze und Blumenspenden, welche aus allen Himmelsrichtungen für die verewigte Kaiserin eingingen, ausgestellt sind, so bildet jetzt das Mausoleum den Wallfahrtsort nicht nur der Potsdamer Einwohner, sondern auch zahlreicher Fremder.

— Der deutsche Kronprinz hat sich, wie aus London gemeldet wird, mit einem Sonderzug nach dem Schloß Dalmeny in Schottland zum Besuch des Lord Rosebery begeben.

— Feldmarschall Graf Waldersee hat vom Kaiser einen sechswöchigen Urlaub bewilligt erhalten. Er gedenkt sich nach Ordnung seiner privaten Verhältnisse zunächst von Hannover nach Holstein und von dort nach Berchtesgaden zu begeben. Später wird der Feldmarschall, einer Einladung des Fürsten Henckel v. Donnersmarck folgend, auf dessen Güter nach Oberschlesien reisen.

— Der Bezirk Hannover-Linden des Deutschen Kriegerbundes, 39 Vereine stark, hat den Beschluß gefaßt, eine allgemeine Waldersee-Feier zu veranstalten, bei welcher Gelegenheit dem Marschall ein Fackelzug dargebracht werden soll. Im Hinblick auf die demnächstige Abreise des Grafen und seiner Gemahlin nach Berchtesgaden soll für die Feier vorläufig der 6. Oktober in Aussicht genommen werden.

— Der Dampfer „Pisa" hat mit dem 2. Seebataillon und der Marine-Feldbatterie des Expeditionskorps an Bord am 15. August von Tsingtau aus die Heimreise angetreten. Voraussichtlich erfolgt die Ankunft im „deutschen Hafen" am 28. September.

— Die deutsche Feldpost in China wird mit dem Ende dieses Monats aufgehoben, nachdem das ostasiatische Expeditionskorps aufgelöst ist und in die Heimat zurückgebracht wird. Feldpostsendungen nach China werden vom 1. September an nicht mehr zur Beförderung angenommen.

— In den beteiligten Ressorts der Regierung ist man mit den Vorarbeiten für die Organisation einer deutschen Kolonialarmee beschäftigt.

— Einer der hervorragendsten französischen Komponisten der Gegenwart ist mit einem hohen preußischen Orden ausgezeichnet worden. Die amtliche Mitteilung über diese Ehrung des Komponisten von „Samson und Dalila" lautet: „Der König hat geruht, dem Komponisten Camille Saint-Saëns in Paris, Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, zum auswärtigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu ernennen."

— In dem vor dem Oberkriegsgericht zu Gumbinnen spielenden neuen Prozeß wegen der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk ist insofern eine bemerkenswertere Wendung zu verzeichnen, als den Angeklagten Marten und Hickels auf Antrag des Staatsanwalts Meyer eröffnet wurde, sie könnten eventuell nur wegen im Affekt begangenen Totschlages resp. wegen Beihilfe hierzu verurteilt werden. Es scheint, daß der Gerichtshof mit diesem Hinweis versuchen will, die beiden Angeklagten zum Verzicht auf ihr bisheriges systematisches Leugnen zu bestimmen, falls sie wirklich die That begangen haben sollten.

— Der internationale Zoologen-Kongreß in Berlin ist am Freitag wieder geschlossen worden. Das nächste Mal wird der Kongreß in Bern tagen.

— In Emden fand am Freitag die Enthüllung der Standbilder des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen statt. Magistrat und Stadtverordnetenkollegium machten dem Kaiser telegraphisch Mitteilung von der vollzogenen Enthüllung.

— Im Regierungsgebäude zu Koblenz zerstörte eine Feuersbrunst den Dachstuhl. Der wichtigste Teil der dort aufbewahrten Akten wurde gerettet.

— Die deutsche Wechselstempelsteuer erbrachte im Juli d. J. 1 125 508 Mk. und seit 1. April d. J. 4 449 061 Mk., gegen die gleiche Zeit des Vorjahres 170 067 Mk. mehr.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Landwirtschaft beginnt sich gegenüber den hohen Sätzen des deutschen Zolltarifentwurfs auf landwirtschaftliche Produkte zu rühren. Der ständige Ausschuß der österreichischen Zentralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen genehmigte einstimmig eine Resolution, welche u. a. erklärt, daß eine etwaige unveränderte Annahme des neuen deutschen Zolltarifs den österreichischen land- und forstwirtschaftlichen Export nach Deutschland wesentlich schwieriger gestalten, teilweise sogar unmöglich machen würde. Die Resolution ersucht daher die Regierung, dieser Gefahr bei den Vertragsunterhandlungen mit Deutschland durch Ermäßigung der erhöhten Zölle gegenüber Oesterreich oder durch eine differenzierende Behandlung derselben zu Gunsten Oesterreichs vorzubeugen.

Italien. Die erfolgte Beisetzung Crispis in Palermo ist nur eine provisorische. Einstweilen befindet sich der Sarg mit den Gebeinen Crispis in der dortigen Kapuzinerkirche.

Die Bediensteten der Straßenbahn in Livorno sind in den Ausstand getreten. In Mailand dauert der Ausstand der Straßenbahnbediensteten fort.

England. Das Parlament ist am Sonnabend nach Verlesung einer Thronrede vertagt worden. In der Thronrede wird erklärt, daß die herzlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und den übrigen Mächten unvermindert fortbestänen. Sodann wird der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß infolge allgemeiner Verständigung, der sich China angeschlossen habe, die Fragen der Entschädigung seitens Chinas und der Garantie für ihre Bezahlung erledigt seien. Die Fortschritte der englischen Streitkräfte bei der Eroberung der beiden südafrikanischen Republiken wären beständig und ununterbrochen; die militärischen Operationen hätten sich jedoch wegen der Ausdehnung des in Betracht kommenden Landstriches in die Länge gezogen. Die Besuchsreise des Herzogs und der Herzogin von Cornwall und York in die Kolonien haben einen bemerkenswerten Erfolg gehabt, worüber der König sehr erfreut sei. Der begeisterte Empfang des Thronfolgers und seiner Gemahlin habe abermals die Vaterlandsliebe, Loyalität und Ergebenheit der Bevölkerungen in den überseeischen Besitzungen Englands bewiesen. Schließlich spricht die Thronrede den beiden Häusern des Parlaments Dank aus für die im laufenden Jahre für Heer und Flotte bewilligten Geldmittel.

Aus Sachsen.

— Bei der Schneider-Zwangsinnung zu Pirna war der Antrag auf Auflösung gestellt worden. Es fand sich in der am 15. ds. Mts. abgehaltenen Hauptversammlung nicht die erforderliche Mehrheit, sodaß die Innung bestehen bleibt.

— In Großenhain wird die pneumatische Grubenräumung eingeführt.

— Der seit 6 Jahren erscheinende „Großenhainer Anzeiger" hat sein Erscheinen eingestellt.

— Auf ein Meßlogis-Gesuch in den „Leipziger Neuesten Nachrichten" gingen kürzlich 758 Offerten ein.

— Am Sonnabend vormittag schoß in der Petersstraße in Leipzig der 21jährige Buchdruckergehilfe Welsch von dort zweimal auf seine Geliebte eine 17jährige Verkäuferin, ebenfalls von dort. Das Mädchen wurde durch die zwei Schüsse leicht am Oberschenkel verletzt. Welsch richtete alsdann die Waffe gegen sich und brachte sich eine Wunde bei. Auch diese ist ungefährlich. Wie es scheint, haben die Eltern des Mädchens das Verhältnis nicht gebilligt und es ist hierdurch die That veranlaßt.

— Die große Zentralwasserleitung, die der Stadt Meerane einen Kostenaufwand von rund einer Million Mark verursacht, ist soweit fertiggestellt, daß die Inbetriebnahme am 15. Okt. erfolgen soll.

— Der Bezirksschullehrer Alfred Böhme von der 2. Bezirksschule in Chemnitz ist seit dem 15. d. M. verschwunden. In seiner Begleitung befindet sich die Tochter eines dortigen Gastwirts, Flora M. Das Paar soll sich nach Brüssel gewandt haben.

— Im Garten des Gutsbesitzers Leichsenring in Mülsen St. Jacob bei Lichtenstein trug sich ein höchst bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgange zu. Leichsenring hatte dort einen mit hölzernen Stangen umgebenen Raum herstellen lassen, wo sich tagsüber sein krankes Pferd aufhielt. Das Tier demolierte durch Ausschlagen die Umfriedigung und traf dabei den in der Nähe stehenden 8jährigen Sohn Leichsenrings so unglücklich am Hinterkopf, daß derselbe an den erlittenen Verletzungen alsbald verstarb.

— In Mylau ist am Verpachtungstermin die Jagdberechtigung auf dem dortigen Revier Herrn Stadtrat Robert Merkel um einen Pachtpreis von Mk. 50 — gegen früher Mk. 100 — zugeschlagen worden.

— In Perlas bei Treuen ging der zum Betriebe des Ziegeleibesitzers Schneider gehörige Brennofen in Flammen auf. Das Feuer hatte mit großer Geschwindigkeit das ganze Dach und die übrigen Holzteile des Ofens ergriffen.

— Die Königl. Amtshauptmannschaft zu Plauen erläßt Maßregeln zur wirksamen Bekämpfung des in den vogtländischen Wäldern aufgetretenen Nonnenfalters.

— Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen wird die Einweihung der neuen städtischen Turnhalle in Plauen am Anger Sonntag, den 22. September d. J., erfolgen.

— Die Niederlassung der Leipziger Bank in Plauen wird auf Anordnung der Konkursverwaltung am 1. Oktober aufgelöst.

— Der Wirtschaftsverein (eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Plauen zählt gegenwärtig nahezu 3000 Mitglieder.

— In Plauen befinden sich nach dem neuen Adreßbuche 159 Bäcker, 149 Fleischer, 233 Kolonial- und Materialwarenhandlungen, 58 Milchgeschäfte, ferner 142 Manufaktur-, Mode- und Schnittwarengeschäfte, 177 Herrenkleidermacher, 232 Schneiderinnen, 235 Schuhmacher, 51 Schuhwarenhandlungen, dann 215 Restaurationen, 33 Gasthäuser, 20 Cafés.

Aus dem Reußischen.

— Verschwunden war seit längerer Zeit der Kutscher des Herrn v. Geldern-Crispendorf in Reudnitz bei Greiz Namens Karl Unterdörfer. Vor einigen Tagen fand man seine Leiche in dem oberen Teiche der Schlötenmühle.

Vermischtes.

Eisenbahnbetrachtungen. Am 15. August ist die neue preußische Bahnlinie Marxgrün—Höllenthal—Blankenstein eröffnet worden. Hierzu wird aus Gera geschrieben: Diese neue Verkehrslinie bedeutet aber, wie sich jetzt schon herausstellt, eine neue Einbuße für die sächsische Staatsbahn; denn die gesamten Braunkohlen- und sonstigen Güterfendungen werden dadurch von der sächsischen Bahnstrecke Weischlitz—Gera abgelenkt. Nach der Inbetriebsetzung der neuen preußischen Linie ist nunmehr für die aus dem böhmischen Braunkohlengebiete kommenden und für thüringische Ortschaften bestimmten Kohlensendungen der Weg über Hof—Marxgrün—Ziegenrück—Triptis jedenfalls noch allein maßgebend. Das läßt sich schon aus dem Grunde als sicher annehmen, weil dann die bairische Bahnleitung die erwähnten Kohlensendungen noch eine bedeutende Strecke weiter auf den ihr gehörigen Bahnlinien (Eger—Franzensbad—Hof bis Marxgrün) befördern, also davon die auf sie entfallenden Anteile an der Fracht einnehmen kann, daß aber von Marxgrün ab nur noch die preußische Eisenbahnverwaltung in Frage kommt, also Sachsen als Zwischenstufe wegfällt. Umgekehrt werden natürlich auch die Frachtsendungen von Thüringen nach Oesterreich in Zukunft ihren Weg über Triptis—Ziegenrück—Marxgrün nehmen. Diese Wirkung auf den Verkehr war schon beim Baue der Linie Triptis-Blankenstein vorausgesehen und beabsichtigt; denn diese Bahn mit ihren vielen teuren Kunstbauten kann sich aus dem Lokalverkehr der an ihr liegenden Ortschaften nicht verzinsen; nur der Durchgangsverkehr, namentlich der für böhmische Braunkohlen, kann den Betrieb gewinnbringend gestalten. Wenn auch eine Vermehrung der Personenzüge auf der neuen Bahn Hof—Marxgrün—Triptis nicht gleich zu erwarten ist, schon deshalb nicht, weil Baiern ein Wort mit hineinzureden hat, so ist es doch nicht unmöglich, daß auch diese Bahn eine weitere Ablenkung des Personenverkehrs von den sächsischen Bahnen zur Folge haben kann.

Aus Thüringen. Irrsinnig geworden ist in Weida der wegen Diebstahls verhaftete, aber infolge völliger Schuldlosigkeit wieder freigelassene Gerber Ellwanger. Von dem s. Z. bei ihm vorgefundenen Gelde, daß zu seiner Verhaftung führte, jedoch sein rechtmäßiges Eigentum war, hat E. 500 Mark in Gold im Walde an einer Stelle, die er nicht mehr anzugeben weiß, vergraben. Der Unglückliche wurde der Irrenanstalt Jena zugeführt. — Bei der Rückfahrt eines Munitionswagens der 5. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 55 zu Naumburg vom Pulverhause gingen die Pferde durch; der Kanonier Hasse wurde vom Protzkasten geschleudert und brach das Genick. Der Unglückliche, der verheiratet und Vater von zwei Kindern war, sollte nach dem Manöver entlassen werden; er stammte aus Zeulenroda. — Aus Kummer über den vor kurzem erfolgten Tod ihres Mannes infolge versehentlichen Genusses von Schwefelsäure hat sich in Nordhausen die Witwe Panse im Mühlgraben ertränkt. — Während des letzten schweren Gewitters wurde in Schnellroda bei Mücheln der Windmüller Lützkendorf, als er seine Mühle nach dem Winde drehen wollte, vom Blitz getroffen und sofort getötet.

Ein Waldbrand hat in Ahlen fast eine Woche lang gewütet. Zu seiner Bekämpfung war die 3. Marine-Artillerie-Abteilung aus Lehe herbeigerufen worden. Das Dorf ist von dem Feuer in Mitleidenschaft gezogen worden und zum großen Teil ausgebrannt. Bis in die Nordsee hinein war der mächtige Brand wahrnehmbar.

Ein Säugling von Ameisen getötet. In dem bei Marienbad gelegenen Dorfe Schlang ist ein Säugling auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen. Die Feldarbeiterin Jelinek hatte ihren fünf Wochen alten Säugling zur Feldarbeit mitgenommen und ihn ins Gras gelegt. Nach kurzer Zeit fing das Kind heftig zu weinen an, doch kümmerte sich die Mutter nicht darum. Als diese sich nach einer halben Stunde nach dem Kinde umsah, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick. Auf dem Kinde wimmelten Tausende von Ameisen, die in Nase, Augen und Mund, selbst in den Leib gedrungen waren und den Säugling furchtbar zugerichtet hatten; wenige Stunden später starb das Kind.

Ein irrsinniger Lokomotivführer auf einem Schweizer Zuge. Eine unheimliche Fahrt machten dieser Tage die Passagiere eines Personenzuges der Nordostbahn-Nebenlinie Hinweil-Effretikon. Mitten auf der Fahrt, so meldet man aus Zürich, brach beim Lokomotivführer der Wahnsinn aus. Er setzte den Zug in vollen Lauf, rasend donnerte er über die Schienen und achtete kein Halt- und Warnungssignal mehr. Bald aber setzte der Irrsinnige auch die Signalpfeife in Funktion, gellend ertönten in rascher Aufeinanderfolge die Pfiffe, so daß alles erschreckt auffuhr. Der Kranke war in dem Wahn, es sei die Linie mit Hindernissen gesperrt, und das ward zur Rettung der Passagiere. Das Zugpersonal eilte an die Bremsen und dem Lokomotivheizer, dem es todesschwül geworden sein mochte, gelang es, den irrsinnigen Führer zum Anhalten auf einer Station zu veranlassen. Aber den Wahnsinnigen zum Verlassen der Lokomotive zu bringen, glückte nicht; schon wollte er weiterdampfen, als rasch der Zug losgekoppelt ward. Jetzt erst verließ der Mann sein Fahrzug, und die Gefahr war vorüber.

Was Trinkgelder eintragen! Ein vortrefflich dotierter Posten ist der des Portiers im Brüsseler Rathaus. Seine Einkünfte stellen sich, dank der reichlich fließenden Trinkgelder, weit höher als die seines höchsten Vorgesetzten, des Bürgermeisters, ja er ist sogar der bestgestellte Beamte in der belgischen Hauptstadt, denn sein Einkommen ist größer als das des Ministerpräsidenten oder das des Kardinal-Erzbischofs. Uebrigens ist es bekannt, daß Portiersposten auch in anderen Städten sehr einträglich sind, namentlich solche in größeren Hotels, wo diese Bediensteten nicht nur keinen Lohn erhalten, sondern für ihren Posten an die Hoteleigentümer Pachtsummen bis 20 000 Mark bezahlen.

Ein Kapitel über die Pilze.

Mit dem Fortschreiten des Sommers ist auch die Pilzsaison wiederum genaht, welche durch die eßbaren Pilze des Waldes und der Fluren so manch' schmackhaftes und nahrhaftes Gericht auf unsere Tafel liefert. Aber kaum tritt die Zeit der Pilze ein, so liest und hört man leider auch wieder von bedenklichen Erkrankungen, ja sogar von Todesfällen infolge des Genusses schädlicher Pilze, was beweist, daß die Kenntnis der eßbaren und der giftigen Pilze in weiteren Volkskreisen noch immer nicht die doch so dringend wünschenswerten Fortschritte gemacht hat. Allerdings muß ohne weiteres zugegeben werden, daß es für den Laien in der Botanik durchaus nicht so leicht ist, die verschiedenen Arten und Formen der giftigen und der nichtgiftigen Pilze von einander zu unterscheiden; giebt es doch in Deutschland 40 Arten anerkannt eßbarer Pilze, denen wohl noch mehr Arten mehr oder weniger für die menschliche Gesundheit schädlicher Pilze gegenüberstehen, und daneben sehen manche von den giftigen Pilzarten den eßbaren Pilzarten zum Verwechseln ähnlich, wenigstens für den Nichtbotaniker, wie dies z. B. beim Reizker und bei verschiedenen Morcheln der Fall ist. Vom „gemeinen Mann" ist es da wahrlich nicht zu verlangen, daß er diese vielen Sorten von eßbaren und giftigen oder doch schädlichen Pilzen von einander unterscheiden lerne, aber wenigstens die genaue Kenntnis der hauptsächlichsten Speisepilze, vor allem des Steinpilzes oder Edelpilzes (Boletus edulis), dann etwa noch des gemeinen Champignons (Agaricus campestris), ferner des eßbaren Reizkers (Agaricus deliciosus), des echten Eierschwammes (Cantharellus cibarius), und der Speisemorchel (Morchella esculenta), sollte eine allgemeine werden. Mit bloßen lehrhaften Beschreibungen derselben in Büchern und Zeitschriften ist's freilich nicht gethan, und auch die farbigen Pilzabbildungen, denen man in den Schaufäden der Buchhandlungen immer häufiger begegnen kann und die weiter beim botanischen Unterricht in den Schulen mehr und mehr Eingang finden, vermögen eine wirkliche Sicherheit in der Unterscheidung zwischen giftigen und nichtgiftigen Pilzen wohl kaum zu gewähren. Es gilt eben auch hier wieder das Goethesche Wort:

Grau, teurer Freund, ist alle Theorie,
Doch grün des Lebens goldner Baum,

denn nur die praktische Pilzkunde, das Studium der Hauptmerkmale der giftigen und der schädlichen Pilze nach vorliegenden Exemplaren derselben, kann die geeignetste Basis für die zuverlässige Kenntnis der verschiedenen Pilze abgeben. Am besten erwirbt man sich eine solche Kenntnis, wenn man mit einem Pilzverständigen hinauswandert in Feld und Wald und nun unter seiner Leitung an den Exemplaren der verschiedenen Pilzarten, auf welche man bei der Wanderung stößt, praktische Studien treibt. Uebrigens sollte auch schon in den Schulen, besonders in den Volksschulen energischer praktische Pilzkunde betrieben werden, als dies jetzt wohl meistens der Fall ist, Exemplare der verschiedenen wichtigsten Pilzarten zu Unterrichtszwecken dürfen in den Sommer- und Frühherbstmonaten doch gewiß ohne allzugroße Kosten und Mühe zu beschaffen sein.

Es giebt allerdings „Küchenregeln", an denen man erkennen soll, ob ein Pilz genießbar oder schädlich sei, aber es ist auch schon längst nachgewiesen, daß dieselben in der Praxis sämtlich nichts wert sind. So ist es eine vielverbreitete Annahme, daß giftige Pilze beim Zerbrechen die weiße Farbe ihres Fleisches angeblich verändern, die eßbaren aber nicht; das ist aber eine durchaus unzuverlässige „Regel", denn z. B. nehmen die eßbaren Reizkerarten, ferner die unschädlichen Täublinge und Korallen-Keulenschwämme, wenn man sie zerbricht oder auch nur mit dem Finger kräftig darauf drückt, stets eine bunte bis blauschwarze Färbung an. Weiter heißt es, daß Salz auf Pilze gestreut, bei eßbaren eine schwarze, bei giftigen eine gelbe Färbung hervorbringe, was jedoch auch nicht stimmt, denn die äußere Einwirkung von Salz ist bei den Pilzen, giftigen wie eßbaren, eine ganz verschiedene und unbestimmte. Auch das Aussickern von Milchsaft soll ein Charakteristikum nur der giftigen Pilze sein, wogegen indessen einzuwenden ist, daß diese Erscheinung auch bei einigen Speisepilzen beobachtet werden kann, während sie gerade bei vielen giftigen Pilzen fehlt. Weiter wird behauptet, ein sicheres Kennzeichen giftiger Pilze sei es, wenn eine geschälte weiße Zwiebel oder ein Kaffeelöffel, in einen Kochtopf mit Pilzen gethan, schwärzlich anlaufe; dann befänden sich unzweifelhaft giftige Pilze mit im Topfe. Auf diese „Regel" mögen sich aber unsere Hausfrauen und Köchinnen um Gotteswillen nicht verlassen, denn sie können sich leicht durch einen Versuch davon überzeugen, daß der absichtlich mit in den Topf gebrachte Fliegenpilz oder der ebenfalls höchst giftige Knollenblätterschwamm die Zwiebel oder den silbernen Löffel nicht schwarz färben. Ebensowenig ist unangenehmer, widerlicher Geruch ein Merkmal giftiger Pilze, wie vielfach angenommen wird, und es trifft demnach nicht zu, daß nur eßbare Pilze einen angenehmen Geruch besitzen sollen, denn der sehr giftige Fliegenpilz z. B. und auch der Knollenblätterschwamm zeichnen sich durch einen angenehmen Geruch aus. Schließlich sollen alle Pilze, die auf feuchtem Boden, an dumpfen Orten, oder an ganz schattigen Stellen im Walde wachsen, mindestens verdächtig sein; dem steht jedoch die Erfahrung entgegen, daß z. B. der eßbare Champignon und die Speisemorchel am liebsten im Schatten alter Fichten und Kiefern wachsen, und daß man ferner auch den Steinpilz, den Ziegenbart und noch andere eßbare Pilze häufig im tiefsten Waldesdickicht antreffen kann.

Das Zuverlässigste bleibt es da eben, sich die hervorstechendsten Kennzeichen der bei uns vorkommenden wichtigsten schädlichen wie eßbaren Pilze durch praktische Anschauung genau und sicher einzuprägen; doch sollte man auch eßbare Pilze, welche von Insektenlarven oder Würmern durchbohrt sind, stehen lassen. (Schluß folgt.)

Litteratur.

— Als erster Vertreter der Kalenderlitteratur geht uns soeben der Lahrer Hinkende Bote zu. Schon über hundert Jahre waltet dieser vorzügliche Kalender seines wichtigen Amtes, indem er alljährlich gesunde und

kräftige geistige Nahrung in den Kreisen des Volkes verbreitet. Immer hat er Mitarbeiter zu finden gewußt, die sich darauf verstanden, in packender, allgemein verständlicher Sprache und von gut deutsch-nationalem Standpunkte aus, fern von Engherzigkeit und parteiischer Verbissenheit, fern auch von selbstgefälliger und hämischer Nörgelsucht, die Welthändel kurz und übersichtlich darzustellen und den unterhaltenden Teil so zu gestalten, daß er nicht bloß einen angenehmen Zeitvertreib darbot, sondern auch Geist und Gemüt lebhaft anregte und nachhaltig befruchtete. Auch der Jahrgang 1902 ist nach diesem alten guten Rezept gearbeitet. Wir wünschen dem trefflichen Volksbuche die weiteste Verbreitung.

Postalisches.

— Bei Verpackung von Drucksachen für die Postbeförderung wird von den Absendern häufig dadurch gesündigt, daß nur ein Streifband verwendet und lose umgelegt oder ein ungeeigneter Briefumschlag gewählt wird. In die weit geöffneten taschenförmigen Falten solcher mangelhaften Streifbandsendungen, sowie in die offenen größeren Briefumschläge mit nach innen eingestecker Verschlußklappe, die von den Postbeamten mit gutem Grunde als „Brieffallen" gefürchtet werden, verschieben sich unbemerkt Briefe, Postkarten und andere kleine Gegenstände und machen sodann als blinde Passagiere wider Willen oft weite Irrfahrten in den Drucksachen mit. Günstigen Falles, wenn sie von einem Postbeamten in ihrem Versteck entdeckt oder vom Empfänger der Drucksachen zurückgegeben werden, gelangen sie mit größerer oder geringerer Verspätung in die Hände des Adressaten, andernfalls sind sie verschwunden. Die Postverwaltung ist eifrig bestrebt, durch geeignete Vorkehrungen die den anderen Sendungen von den Drucksachen her drohende Unsicherheit abzuwenden. Im eigensten Interesse des Publikums liegt es, die Postverwaltung in diesen Bestrebungen zu unterstützen, indem es in der üblichen Drucksachenverpackung Wandel eintreten läßt. Dies ist ohne erhebliche Mühe und Kosten für den Absender sehr wohl angängig.

Bei größeren Drucksachen, die unter Band verschickt werden sollen, bietet sich als wirksamstes Mittel zur Vermeidung breiter Spalten die Anlegung eines Kreuzbandes an Stelle des einfachen Streifbandes. Kann man sich aber hierzu nicht entschließen, dann sollte man wenigstens ein aus gutem Papier gefertigtes Streifband so eng wie nur möglich um die Drucksache legen und außerdem eine feste kreuzweise Umschnürung mittelst Fadens oder Gummibandes herumschlingen. Bei Drucksachen, die unter größeren Briefumschlägen zur Absendung kommen sollen, wären thunlichst Umschläge anzuwenden, deren Verschlußklappe sich nicht am breiten oberen Rande, sondern an der schmalen Seite befindet. Jedenfalls soll man die Verschlußklappe nicht in den Umschlag einstecken; will man den Inhalt vor dem Herausfallen schützen, so verwende man Umschläge, deren Verschlußklappe einen zungenartigen zum Einstecken in einen äußeren Schlitz des Umschlags eingerichteten Ansatz besitzen. Auch in anderen Formen hat die Papierindustrie bereits sichernde Drucksachenhüllen auf den Markt gebracht.

Damit die Versender von Drucksachen diese Anregungen beherzigen und, jeder für seinen Teil, ernstlich dazu beitragen, den von den Brieffallen ausgehenden Unzuträglichkeiten zu steuern, seien sie noch darauf hingewiesen, daß sie hierdurch nicht bloß im Interesse anderer, sondern auch im eigenen handeln, denn dieselben Gefahren, die sie anderen durch mangelhafte Verpackung ihrer Drucksachen bereiten, drohen ihren eigenen Briefen und Karten durch Brieffallen von anderen Absendern und, wenn einem Versender auch vielleicht noch kein Leid in dieser Beziehung widerfahren ist, kann der böse Zufall jeden Tag einen wichtigen Brief von ihm oder an ihn in eine solche Falle führen.

Elsterberg, den 19. August 1901.

— Der hiesige Militärverein „Kameradschaft" hielt am Sonnabend in der Gippenschenke einen Unterhaltungsabend ab zur Erinnerung an die Schlacht bei St. Privat. Hierzu hatten sich nicht nur viele Kameraden mit ihren lieben Frauen, sondern auch verschiedene Gäste eingefunden. Die Feier selbst bestand in musikalischen und Gesangsdarbietungen, ferner in den seinerzeitigen militärischen Ereignissen entsprechenden Ansprachen, wobei auch auf Se. Majestät unseren König, auf die 1870/71er Kriegsveteranen, sowie auch in Rücksicht auf die neuesten militärischen Ereignisse auf unsere deutsche Marine Toaste ausgebracht wurden. Schließlich folgte ein kurzes Tänzchen, sodaß der Abend in schönster kameradschaftlicher Weise verlebt wurde.

— Die Naturheilvereine zu Plauen, Greiz und Elsterberg vereinigten sich am gestrigen Sonntage in Elsterberg auf dem Turnplatze des Allgemeinen Turnvereins zu einem Sommer- und Kinderfest. Von Mitgliedern des hiesigen Vereins wurden die Brudervereine am Bahnhofe empfangen und mit Musik nach der Stadt geleitet. In der 3. Nachmittagsstunde formierten sich dann die Teilnehmer auf dem Marktplatze mit ihren festlich gekleideten Kindern zum Festzuge. Derselbe bewegte sich in ansehnlicher Länge und hübscher Gruppierung unter den Klängen des hiesigen Stadtmusikchors durch mehrere Hauptstraßen der Stadt nach dem zum Festort erwählten Turnplatze. Daselbst waren zur Belustigung der Kinder verschiedene Arrangements getroffen worden und es entwickelte sich denn auch bald ein frohbewegtes Treiben, welches alt und jung bei Speise und Trank, Musik und Spielen bis zu eintretender Dunkelheit in ungetrübter Fröhlichkeit beisammenhielt. Mit den Abendzügen kehrten die auswärtigen Festteilnehmer an ihre häuslichen Herde zurück.

— Im Hotel Burgkeller gab gestern abend der Prestigiateur Jean van de Castell eine Kunst-Vorstellung. Der gute Ruf, der dem Künstler vorausging, hat sich voll erfüllt. Die ebenso interessanten wie elegant ausgeführten Nummern des reichhaltigen Programms fanden den anhaltenden Beifall des Publikums. Das Programm enthielt eine große Anzahl neuer Piecen auf dem sogenannten Gebiete der Zauberei usw., und einige bekannte Nummern, die der Künstler aber in völlig veränderter Form brachte. Der Künstler arbeitet scheinbar einfach und mit glattem Vortrage und erzielte mit sämtlichen Nummern durchschlagenden Erfolg.

— Im Garten des hiesigen Königl. Amtsgerichts blüht gegenwärtig ein Aepfelbaum in diesem Jahre zum zweiten Male.

— Auf dem benachbarten Bismarckturm ist Donnerstag abend von 1/4 9 Uhr ab mit einer neuen Masse eine Brennprobe vorgenommen worden, durch welche man im Hinblick auf das für den Sedantag geplante Höhenfeuer die Fernwirkung des letzteren feststellen wollte. Das hierbei erzielte Resultat, das manchem den Vorbereitungen Fernstehenden vielleicht nicht ganz genügen mochte, ist doch immerhin recht befriedigend ausgefallen, wenn man berücksichtigt, daß zu Erzeugung des Feuers nur eine Menge von 5 Litern des aus Talg und Harz bestehenden Brennstoffes verwendet worden ist. Die Mischung hat während der Dauer von reichlich 3/4 Stunden ein Feuer unterhalten, welches bei Anwendung größerer und den Entfernungsverhältnissen mehr entsprechenden Mengen an Wirkung gewiß nichts zu wünschen übrig lassen würde. Leider sind aber die Kosten eines Höhenfeuers in diesem Umfange durchaus nicht unbedeutend. Die kleinste Pfanne des Turmes faßt bereits 50, die mittlere 220 Liter, was eine Gesamtmenge von 270 Liter bedeutet. Die Kosten eines darartigen Feuers würden mit 200 Mark keineswegs zu hoch bemessen sein, ein Betrag, der bei den verschiedenartigen und nicht geringen Anforderungen, die an die Kasse des Bismarckturmvereins gestellt werden, ganz wesentlich mitspricht.

— Der von Jocketa nach Liebau führende, an der Eisenbahn hinlaufende Fußweg ist von der Baugenossenschaft Jocketa, nachdem ein Geländeaustausch mit der Eisenbahnverwaltung nicht zu stande gekommen, auf der Grenze mit einem hohen Zaun gesperrt worden. Infolgedessen ist der Weg nicht mehr zu begehen. Man kann aber den Weg, der 51 Jahre bestanden hat, unter Benutzung einer der von der Baugenossenschaft gebauten Straßen umgehen.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 19. Aug. (H. T.-B.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, 10 1/2 Uhr, wurde kurz nach der Rückkehr des Kaiserpaares von einem Ausfluge nach Doernberg auf den Posten vor dem Schlosse Wilhelmshöhe aus dem Gebüsch ein Stein geschleudert, der das Schilderhaus traf. Der Posten feuerte nach dem Anrufen in der Richtung des Steines ab, traf aber niemand. Der Thäter ist unauffindbar. Im Schlosse herrscht furchtbare Aufregung.

Berlin, 19. August. (H. T.-B.) Anläßlich des Geburtstages Kaiser Franz Josefs fand gestern vormittag 11 Uhr in der Hedwigkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, dem der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szoegieny! mit den übrigen Mitgliedern der Botschaft, die hiesige österreichisch-ungarische Kolonie und zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft beiwohnten. Darauf empfing der Botschafter die Vertreter der letzteren.

Berlin, 19. August. (H. T.-B.) Nach einem Telegramm der „Deutschen Warte" aus Gumbinnen meldet die Ostpreußische Zeitung in Insterburg, vom Vorsitzenden des Oberkriegsgerichts erfahren zu haben, daß die Oeffentlichkeit in den Verhandlungen gegen Marten und Hickel, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten sollten, auch an den nächsten Verhandlungstagen nicht ausgeschlossen wird.

Kattowitz, 19. Aug. (H. T.-B.) Auf dem Hugo-Schachte der Gräfin Baumgrube fand ein schwerer Unglücksfall statt. Beim Einfahren zur Schicht setzte durch ein Versehen des Maschinenwärters die Vorderschale so hart auf, daß 6 Bergleute schwer verletzt wurden. Man brachte die Verletzten in das Knappschafts-Lazarett zu Neu-Heideck.

Pilsen, 19. August. (H. T.-B.) Der Füsilier Krutewicz wurde vom Militärgericht zu 18 Monaten schweren Kerkers verurteilt, weil er beim Scheibenschießen in der Richtung auf den kommandierenden Oberleutnant eine scharfe Patrone abgefeuert hatte. Trotzdem er eine böswillige Absicht leugnete, wurde er verurteilt.

Budapest, 19. August. (H. T.-B.) Nach einer Meldung aus Zboto hat wegen einer Liebschaft zwischen dem 16jährigen Gymnasiasten Krusecz und dem 16jährigen Sohne eines Försters ein Pistolenduell stattgefunden. Krusecz wurde durch einen Schuß in den Unterleib verletzt.

Berlin, 19. August. (H. T.-B.) Das „Berl. Tagebl." meldet aus Rom: Im Mailänder Hauptsitz der von Schweizer und Berliner Kapitalisten unterstützten Credito italiano hat ein Angestellter Schiavenato Betrügereien in großartigem Maßstabe begangen. Man spricht von 250 000 Lire. Er fälschte Kundenbriefe mit Ausstellung größerer Checks an die Adresse fingierter Personen, die er selbst in Empfang nahm und versilberte. Er wurde in Padua verhaftet, ebenso seine Geliebte, bei der Checkbücher, Stempel und ein größerer Teil des Geldes aufgefunden sein sollen.

Sofia, 19. August. (H. T.-B.) Infolge der sich mehrenden Grenzverletzungen seitens türkisch-bulgarischer Truppen, wobei es zu blutigen Kämpfen mit bulgarischen Grenzwachen gekommen ist, ordnete die Regierung eine starke Truppenvermehrung an der Grenze an.

Vom Burenkrieg.

London, 19. Aug. (H. T.-B.) Daily Mail spricht sich über die militärische Lage in Südafrika aus und kommt zu dem Schluß, daß die Operationen gegen Kruitzinger vollständig gelungen seien. Die Engländer hätten thatsächlich einen Erfolg über Kruitzinger davongetragen, indem es ihnen gelungen sei, ihn über den Oranjefluß zurückzudrängen.

London, 19. Aug. (H. T.-B.) Ein irländischer Abgeordneter ist gestern von Krüger empfangen worden. Krüger protestierte ihm gegenüber gegen die Proklamation Kitcheners und erneute seine Versicherung, daß der Krieg noch lange fortdauern werde.

Aus China.

London, 19. August. (H. T.-B.) Aus Peking wird gemeldet, daß Li-Hung-Tschang dieser Tage den russischen Gesandten Giers besuchte und wegen Erledigung des Mandschurei-Abkommens drängte. Li-Hung-Tschang sagte: China könne infolge Protestes der übrigen Mächte den alten Vertrag unmöglich unterzeichnen und müsse darauf drängen, daß ein neuer Vertrag mit den weitgehendsten radikalen Veränderungen abgefaßt werde.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Amt. Expeditions-Zeit: An Wochentagen von früh 7 Uhr bis Nachm. 1 Uhr und von Nachm. 2 Uhr bis Abends 8 Uhr. An Sonn- und Festtagen von Vorm. 7—9 Uhr, von Mittag 12 bis 1 Uhr und von Nachm. 5—6 Uhr (nur Telegraphendienst).

Für den Telegrammverkehr besteht voller ununterbrochener Tagesdienst von 6 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Zu den Stunden, wo die Postschalter geschlossen sind, hat die Auflieferung von Depeschen am besonderen Eingang an der Bahnhofseite zu erfolgen.

Einschreibbriefe und dringende Pakete werden gegen eine besondere Einlieferungsgebühr von 20 Pfg. auch außerhalb der obigen Geschäftsstunden zur Beförderung angenommen. Die Einlieferung hat am Eingang an der Bahnhofseite zu erfolgen.

Wie aus den Berichten (Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgeerscheinungen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die

Apotheker Richd. Brandt's **Schweizer-Pillen.**

Erhältlich à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Sliga 1,5 gr. Moschusgarbe, Absynth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Vorläufige Anzeige.

Gasthof zur Gippenschenke.

Sonntag und **Montag**, den 25. und 26. August

großes Vogelschießen.

Bernh. Prägler.

Reklame!

verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäss ausgeführt wird.

Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.,

Fernsprecher 208. **CHEMNITZ** Holzmarkt 4/5.

Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Styls durch besondere Einführungs-Abtheilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.

Gegründet 1855.

?

Sofort **Licht** ohne **Streich-hölzer.**

Nur durch eine Drehung hat man sofort Licht mit unserem **selbstzündenden**

Taschenfeuerzeug,

sehr praktisch, hindert nicht in der Tasche. Sollte bei keinem Herren fehlen.

Gegen Einsendung von **nur 1.20 Mark** (auch Briefmarken) frei in's Haus.

Kirberg & Comp.

in **Foche** bei Solingen.

Hauptkatalog gratis und franko. über **Stahlwaren, Waffen, Lederwaren, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Uhrketten, Ringe, Broschen, Ziehharmonikas, Mundharmonikas, mechanische Musikwerke.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein hebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Elsterberg, Pausa, Zeulenroda, Schleiz, Mühltroff, Tanna, Auma, Netzschkau, Hohenleuben, Weida, Triptis, Greiz, Plauen** u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Sachsens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Wechselformulare

sind vorrätig in der **Buchdruckerei** von

B. Hinsching.

Neues Sauerkraut

in bekannter Güte empfiehlt billigst

C. Weigel.

Dalma

Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tötet sicher alle Insecten sammt Brut

Gegen **Fliegen** (besonders auch in Stallungen), **Flöhe, Schnaken, Schwaben, Russen** u. s. w. ist die Wirkung des **Dalma** geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker **Eugen Lahr** in Würzburg.

In **Elsterberg** bei **Bruno Wetzel.**

Flotte Ausnäherinnen

und tüchtige

Herrenstoff-Weber

suchen per sofort

Beringer, Hoffmann & Stier.

Für eine Lehrerswitwe wird

Wohn- und Schlafstube

per Oktober gesucht.

Werte Adressen sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

In einem ruhigen Hause (Bahnhofsvorstadt) ist eine

Erker-Wohnung

zu vermieten.

Näheres zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Eine kleine Wohnung

ist zu vermieten bei

F. C. Richter,

Friedhofstr. 131.

15% unter den bisherigen Preisen verkaufe ich wegen überfülltem Lager die in großer Auswahl vorhandenen **bunten, gelben, roten u. grünen**

Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen und Kinder, desgleichen sämtliche **Zeug- und Segeltuchschuhe** mit Leder- und Gummisohlen. **Bernh. Friedrich** am Markt.

Ein größerer Posten **zurückgesetzter Ware** ganz billig. Einige Dtzd. **Damenstiefeletten** 3,50 Mk. das Paar. **D. O.**

Altenburger Ziegenkäse

empfiehlt **C. Weigel.**

Künstliche Zähne

von 3 Mark an werden, ohne die Wurzeln zu entfernen, sofort zum Sprechen und Essen unter Garantie auf das schonendste und solideste eingesetzt. **Plombierungen hohler Zähne** in Gold, Silber und Mineral werden gleichfalls unter Garantie ausgeführt. **Zahnziehen** auf Wunsch **schmerzlos**, durch **Nervtöten** werden viele Zähne erhalten. Preise mäßig.

Herm. Schultze, Zahnkünstler, nur **Karolinen-Str. 8,** II. Etage, in **Greiz.**

Roussillon,

echt **französischer Rotwein** von großer Qualität, kräftig, vollmundig, sehr appetiterregend, mild, **vom Faß**

per Liter M. 1,—
10 Liter „ 9,25

medizinischer Tokayer,

echt **ungarischer Medizinal-Wein,** vorzüglichstes Stärkungsmittel, ärztlich empfohlen, **vom Faß**

per Liter M. 2,—

empfiehlt **Bruno Wetzel.**

Prima Ochsenfleisch,

frischgeschlachtet, empfiehlt

August Reiher.

Niederlagen (Verkauf in 1/1, 1/2 Flaschen) bei Apotheker **Hennig u. M. H. Lorenz.**

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode unseres lieben Töchterchens sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern:

Bruno Wilhelm und **Frau.**

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.